

Bildungsorte

Schule (hier: Schulzentrum Esens)	Jugendarbeit (hier: Jugendpflege)
Kinder, Jugendliche sind länger und intensiver in den Schulkontext eingebunden.	Kinder, Jugendliche haben weniger Zeit für Jugendeinrichtungen.
Schulen suchen verlässliche Kooperationspartner, um die für sie neuen Herausforderungen in der Gestaltung der Ganztagschulen zu bewältigen.	„Wir brauchen Hilfe“, „Ohne Euch geht es nicht“, „Wir brauchen Schulsozialarbeit“ sind einige Äußerungen von Schule an uns, die die Wertschätzung der Schulen uns gegenüber verdeutlichen. Wir machen hier und da mit, wenn es gerade passt, das entspricht aber nicht der außerschulischen Bildungsqualität, wie wir sie uns vorstellen (fehlende Nachhaltigkeit).
Schule ist noch weit weg, sich zu einem zentralen Lebensort von Kindern und Jugendlichen zu entwickeln. Die Beteiligung an Nachmittagsangeboten und auch die Teilnahme an der Mittagsverpflegung haben sich bisher nicht so entwickelt, wie wir uns das vorgestellt haben.	Jugendarbeit könnte in der Schule, aber auch in den Jugendeinrichtungen (außerschulischer Lernort) sozialraumorientiert tätig werden, um den ganzheitlichen Bildungsbegriff mit Leben zu füllen. (Soziale, emotionale Bildung sind hier ebenso wichtig wie praktische Übungen im Sinne von „lebensfähig im Alltag machen“. Öffentlicher Raum als Bildungs- und Aneignungsraum.
Schule muss in manchen Situation Kinder und Jugendliche von sich ausschließen (Suspendierungen) und entlässt sie in ein Betreuungsvakuum.	Es muss eindeutig sichergestellt werden, dass Betroffene weiterhin ab 8 Uhr morgens betreut werden, den Anschluss an den Unterrichtsstoff nicht verlieren und auch ihre persönliche Situation für sich selbst klären können.
Kinder und Jugendliche schließen sich manchmal auch selbst von Schule aus (schwänzen).	Ursachen sind individuell und müssen auch so erkannt und angegangen werden. Dies ist sehr zeitaufwendig, weil oft mehrere Probleme als Grund des Schwänzens vorliegen. Kinder/Jugendliche aus prekären Lebenssituationen haben oftmals keine Ansprechpartner außer uns. Für Kinder und Jugendliche, die von der Schule ausgeschlossen werden bzw. sich selbst ausschließen, sind Auszeiten von 1 bis 2 Wochen sehr sinnvoll. Die Betreuung sollte in einem Projekt „Auszeit“ sichergestellt werden, dieses Projekt muss inhaltlich vom System Schule abweichen und auch manuelle Tätigkeiten beispielsweise in der Natur beinhalten.
Qualifiziert in Fächern und Wissensgebieten	Fördert Selbstbildung, Selbstständigkeit, Freiwilligkeit, Partizipation. Ist bedürfnis- und lebensweltorientiert. Berücksichtigt Biografien einzelner Kinder und Jugendlicher. Jugendarbeit ist Schnittstelle zwischen Öffentlichen Raum, Schule und Familie. Jugendarbeit kann viel zur Entwicklung von Bildungslandschaften im öffentlichen Raum beitragen und ist mehr als nur ein Gestalter von Nachmittagsangeboten. „Man kann nicht auf zwei Hochzeiten gleichzeitig tanzen“. Wir müssen langfristig entscheiden, wie intensiv die Zusammenarbeit gestaltet werden soll. Dabei sind Arbeitszeiten der Mitarbeiter der Jugendpflege genauso wie Öffnungszeiten der Einrichtungen und die inhaltliche Ausrichtung sowieso neu zu überdenken. Der jetzige Zustand des Umbruchs ist für uns ein Spagat zwischen alten und neuen Konzepten und ist auf Dauer nicht tragbar.
Kooperationsverträge zur Vernetzung schulischer und außerschulischer Bildung, letztendlich muss sichergestellt sein, dass alle Kinder und Jugendlichen von 8 bis 16 Uhr zuverlässig versorgt werden, vernünftig verpflegt werden und die Hausaufgaben erledigt sind.	